

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Warnung vor der einschleichenden Verführung zum Aberglauben

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1759

VD18 90836316

Das fünfte Capitel. Von der möglichsten Sicherheit, deren sich die  
römische Kirche zum Seligwerden fälschlich rühmet.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha55-1-212642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha55-1-212642)

## Das fünfte Capitel.

Von der möglichsten Sicherheit, deren sich die römische Kirche zum Seligwerden fälschlich rühmet.

§. 35.

Sechster  
Schein-  
grund: von  
der möglich-  
sten Sicher-  
heit

Dem sey wie ihm wolle, sagen die Päbster, wir richten die Protestanten aus ihrem eignen Geständnis und nach demselben behaupten wir, daß in unsrer Kirche die möglichste Sicherheit sey selig zu werden. Sie gestehen selbst, daß unsere Kirche in den Grundartickeln, die zur Seligkeit gehören, nicht irre. Sie gestehen zu, daß man in unsrer Gemeinschaft könne selig werden. Wir hingegen sagen ihnen deutsch in die Augen, daß sie Ketzer sind und keinen Antheil an dem Reiche Gottes haben, sie werden von uns öffentlich in den Bann gethan, und wer in ihrer Gemeinschaft beharret, den halten wir vor einen verdorreten Reben, der zu nichts als zum Feuer tauget. Ist es nun nicht weit klüger und sicherer sich zu einer Kirche zu schlagen, die von aller Welt als die allgemeine rechtglaubige Kirche erkannt wird, die den überwiegenden Schutz aller christlichen Monarchien genießt und ihren Gliedern eine ungezweifelte Seligkeit verspricht; als unter einer abgeschiedenen Secte von Ketzern zu leben, die von der wahren Kirche verbannet, nur auf eine Zeitlang so lange

„lange es wahren mögte geduldet, und bey welcher sowohl das zeitliche Glück, als auch die ewige Seligkeit höchst ungewiß und zweifelhaft ist?

§. 36.

Einem jeden verständigen Protestanten wird dieses Argument, dem ersten Schein nach, höchst schwach, ungegründet und ungereimt vorkommen; gleichwohl aber muß ich gestehen, daß es in der listigen Sprache, womit es die Papisten, und insonderheit die Zungen der Jesuiten, anzubringen pflegen, den meisten Schaden zur Verückung unschuldiger Seelen thue. Der Kunstgriff dabey besteht darin, daß sie zuvörderst den Unterschied der römischen und protestantischen Religion so viel möglich aufzuheben und gering zu machen suchen. In Grundartikeln, sagen sie, wären beyde Kirchen einig, beyde glaubten einen dreyeinigen Gott, beyde nähmen die Schrift an, beyde erkannten Jesum vor einen Erlöser, beyde trieben auf Buße, Glauben und heiliges Leben, beyde hofen auf einen Himmel und fürchteten eine Hölle. Die ganze Trennung zwischen beyden Kirchen wäre nur ein politisches Werk, welches aus dem Meid des D. Luthers gegen Tetzeln und aus Eifersucht der teutschen Fürsten gegen die Macht des Kayfers entstanden, auch in der Absicht von Frankreich und Schweden unterstützt worden. Die römische Kirche verdamme die Protestantische blos ihres Abfalls wegen, und es werde die Zeit noch kommen, da sie wieder in den Schooß der Römischen zurück fallen müsse. Daher sey es um zeitlicher und ewiger Seligkeit willen viel sicherer, in dem Schooß der alten Mutterkirche zu ruhen, als zu

Schädlichkeit dieses listigen Arguments.

der Secte der verbanneten Keger zu gehören. Wenn man nun mit diesen gleissenden Worten die Umstände der Zeit vergleicht, und die vereinigte Macht der römisch Catholischen gegen die Protestanten so wirksam siehet, ihre Absichten auszuführen, wie leicht ist es denn nicht, daß unbestimmte Gemüther übereilet und hingerissen werden, zumal wenn man sie überredet hat, daß wenigstens ihr Abfall nicht viel zu bedeuten habe.

## §. 37.

Die päbstliche und evangelische Kirche sind im wesentlichen Grund verschieden.

Indem ich diesen Scheingrund der Päbster solchergestalt entwickelt, so glaube ich ihn auch bereits entkräftet und widerleget zu haben. Dem nichts ist leichter als die Schwäche der Gelenke dieser Schlußkette zu bemerken, wenn man jedes besonders betrachtet. Es sind Unwahrheiten und Falschheiten mit nichtigen Einbildungen unter einander gemenget. Man teuschet die Seelen, wenn man ihnen weiß macht, daß die römische Kirche in Grundartikeln nicht irre, sondern mit den Protestanten eins sey. Der künftige Theil meiner Abhandlung wird diese greuliche Lüge aufdecken, und den Unterschied zwischen dem Glaubensbekenntnis der Papisten in ihrem Concil. Trident. und der Lehre JEsu und seiner Apostel in der Schrift, und unsern symbolischen Büchern auf das deutlichste darlegen; man wird daraus sehen, daß sie in allen Grundlehren von uns abgehen. Sie verleugnen den Erkenntnisgrund des Heils, das ist die Schrift, und setzen Traditionen, päbstliche Auslegungen und Geborthe der Concilien u. d. an ihre Statt. Sie verfälschen den Erwerbungsgrund, das Verdienst Christi, und setzen Verdienste und Fürbitten der Heiligen

ligen nebst dem täglichen Messopfer an seine Statt. Sie verwirren die Heilsordnung durch ihre falsche Buße, mechanischen Glauben und Verdienst der Werke. Sie schwächen den Segen des Gebeths durch die anbefohlene sündhafte Anrufung der Creaturen; sie berauben uns das Abendmahl in der Einsetzung Jesu, und wollen uns dagegen einen Götzendienst aufdringen. Sie rauben uns den Trost und die völlige Erlösung im Tode durch ihr erdichtetes Fegfeuer. So sehr sind beyde Kirchen im Grunde des Glaubens unterschieden, daß so wenig Christus und Belial, Licht und Finsternis, Lügen und Wahrheit, jemals mit einander sich vereinigen werden, so wenig wird die reine Lehre der Kirche Christi mit dem Sauerteig der Papisten zu verbinden seyn.

## §. 38.

Die Papisten lassen den Protestanten darin Recht wiederfahren, daß sie zugehen, es handeln dieselben gegen sie gütiger und liebreicher als sie gegen uns. Es ist wahr, wir lassen uns nicht erbittern, den ungöttlichen Bann, in welchem sie uns jährlich um des Wortes Gottes willen dem Teufel und allen Gerichten Gottes übergeben, gegen sie zu wiederholen. Wir sind nicht gewohnt sie zu schelten, zu verfolgen und grausam gegen sie zu seyn. Wir folgen der Lehre und dem Vorbild Jesu, zu segnen die uns fluchen, zu lieben die uns hassen, für die zu beten die uns verfolgen. Wir halten sie vor irrig und verführte, tragen sie mit Erbarmen und suchen sie zurecht zu helfen mit sanftmüthigem Geist. Ja wir sind im Urtheil der Liebe so billig, daß wir nicht alle Glieder ihrer Kirche verdammen,

Die Liebe und Sanftmuth der Protestanten geht auf die Personen, aber nicht auf die Irrthümer.

men, sondern glauben und hoffen, Gott werde sich, wie ehemals unter dem Drucke Baals, auch im Pabstthum noch eine Menge Seelen bewahren und aufbehalten, denen der Gift der Verführung nicht schaden müsse. Allein bey aller dieser Christ-anständigen Liebe und Vertragung sind die Knechte Jesu in der protestantischen Kirche nie stumm und läsig gewesen, den Greuel der päbstlichen Irrthümer aufzudecken, zu strafen, zu verdammen, und alle Seelen vor Gefahr derselben mit Wort und Schrift, mit Geist und Kraft, ja wenn es nöthig gewesen mit Blut und Leben zu warnen. Es ist eine boshafte Verleumdung, einem einzigen redlichen Protestanten die Meinung aufzuhetzen, daß er jemanden, der die päbstlichen Irrthümer muthwillig heget und übet, wider Gottes Wort die Seligkeit versprechen, oder noch mehr, daß er einem, der die erkannte Wahrheit muthwillig verleugnet, verschwöret und dem Irrthum nachhänget, den geringsten Antheil an der Gemeinschaft Jesu zuzusagen könne. Wir rufen unsern Mitchristen öfters zu: So jemand das Thier anbetet, und sein Maalzeichen an seine Stirne nehme, der solle aus dem Kelche des Zorns Gottes trinken. Wer Jesum und sein Wort verleugnet, den wolle Jesus wieder verleugnen am jüngsten Tage.

S. 39.

Die Sicherheit in der römischen Kirche ist eine Sabel.

Es ist also die grössere Sicherheit zum Seligwerden, deren sich die päbstliche Kirche aus dem Geständnis der Protestanten rühmet, ein blosses Hirngespinnste, eine nichtswürdige Einbildung und Prahleren, die unsere Lehrer aus der Schrift mit Mund und Feder zur Thorheit machen. Wenn sich aber diese Kirche damit

damit brüstet, daß sie wegen ihrer grossen Macht ihren Gliedern, und denen die zu ihr übergehen, mehr äufere und zeitliche Sicherheit versprechen, und sie mit mehrern Belohnungen, Würden und Schätzen begaben könne; wenn sie die protestantische Kirche mit dem Arm ihrer Verfolgung zu schrecken, und schüchterne Glieder mit einbrechenden Drangsalen über die Evangelischen ängstlich zu machen sucht, ja wenn sie vielleicht an manchen Orten, und durch kriegerische Rüstungen die Erneuerung des alten Grimmes schon sehen läßt: So müssen wir ihr freylich in allen diesen Stücken einen himmelweiten Unterschied und Vorzug vor unserer Kirche einräumen. Wir bedauern aber in Absicht des erstern die armen Seelen, die eine zeitliche Sicherheit, und mehr irdische Vortheile zu erhalten, sich unter das Panier des Aberglaubens begeben, und ihr Vertrauen gegen den allmächtigen Gott, den Gott der Wahrheit, verleugnen. Was hilft es denn, den Schutz der Erden zu genießen, und die Rache des Himmels wider sich zu haben? Was hilft es, die Vorzüge der Welt zu besitzen und dabey die ewige Schande des Abfalls und der Verleugnung der Wahrheit Jesu an sich tragen? Indessen haben sich die Befenner der Wahrheit auch über den Mangel leiblicher Sicherheit nicht zu beschweren. Denn wir haben einen Gott, der über alle Anschläge der Menschen Herr ist, und der die Feinde der Wahrheit, wenn sie es am klügsten anzugreifen scheinen, am ersten und geschwindesten darnieder schlägt. Wir haben noch einen Mittler zur rechten Gottes, der für uns betet, und sein Volk beschützt. Die Verfolgung ist allezeit ein Werk des Antichrists. Je mehr sich das Pabstthum in dem Verfolgungs-

geist

geist und Religionszwang offenbaret, je mehr erweiset es sich als den Stuhl des Antichrists, und desto enfriger werden die Christen vor ihm fliehen. Das Christenthum ist von Anfang seiner Gründung der blutigsten Verfolgungen gewohnt; damals wuchs es von innen und aussen am schnellsten. Wenn jetzt und künftig das römische Pabstthum an der alten Heiden Stelle tritt, und die Protestanten wie die ersten Christen verfolgt; so haben wir an dem Schutz und Schirm, den Jesus damals seiner Kirche geleistet, ein sicheres Unterpfand, daß es unsrer Kirche eben so gelingen werde. Solte es aber wahr seyn, daß unsere Sicherheit jetzt und künftig gegen die Anfälle des römischen Stuhls immer schwächer werde: was schadet es? wir haben unser Theil im Himmel. Will die Welt uns keinen Platz mehr geben, bey ihm ist Platz. Fürchtet euch nicht, sagt unser Heiland, für die, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten, fürchtet euch aber vielmehr für den, der Leib und Seele verderben kan in die Hölle. Wir schließen mit den Worten, womit ehemals Tertullian (\*) die wahre Kirche gegen die Verfolgungen der Heyden aufrichtete, und die Verfolger derselben beschämte:

„Wenn wir um unseres Glaubens willen vor den  
 „Richterstuhl der Heyden erscheinen, so gehen wir ins  
 „Treffen um mit Gefahr unseres Lebens vor die  
 „Wahrheit zu streiten. Und wir siegen, wenn wir  
 „diese Wahrheit, vor die wir gefochten haben, be-  
 „haupten. Dieser Sieg bringt uns die seligen Früch-  
 „te, daß wir das Wohlgefallen Gottes zu unserm  
 „Ruhme, und ein ewiges glückseliges Leben zu unsrer  
 „Beute

(\*) Tertulliani Schutzschrift vor die christliche Religion im 48ten Capitel.

„Deute davon tragen. Wir werden aber darüber  
 „hingerast! Freylich, indem wir getödtet werden, so  
 „stiegen wir; wir gehen triumphirend vom Kampf-  
 „platz, wenn ihr uns das Leben nehmet, darum thut  
 „was ihr wolt, kreuziget, martert, verdammt die un-  
 „schuldigen Christen, wie ihr könnet. Selbst eure  
 „Bosheit und Ungerechtigkeit ist ein Beweis unsrer  
 „Unschuld. Ihr habt von euren Grausamkeiten  
 „schlechten Vortheil, die Christen werden dadurch nur  
 „desto mehr angereizet, um so viel standhafter bey ih-  
 „rem Glauben zu bleiben. Je mehr ihr unsere Zahl  
 „zu vermindern sucht, desto stärker wachsen wir an.  
 „Das vergossene Christenblut ist ein recht fruchtbrin-  
 „gender Saame.

## §. 40.

Den eiteln Ruhm, den die römischen  
 Catholicken von den Vorzügen ihrer Kir-  
 chen machen, pflegen sie gerne mit eben  
 so nichtigen Verleumdungen der protestan-  
 tischen Religion zu unterstützen. Sie ersinnen aller-  
 hand falsche Gründe, um denen Christen eine Lehre  
 und Kirche zu vereckeln, deren Wahrheit und Gött-  
 lichkeit sie weder mit Gottes Wort, noch mit den  
 Zeugnissen der Geschichte zu widerlegen und umzu-  
 stossen im Stande sind. Sie greifen daher auch hier  
 die Lehre selbst nicht an, sondern halten sich bey äu-  
 ßern Umständen, bey den Personen ihrer Bekenner,  
 bey ihren Schicksalen und Veränderungen auf, um  
 den Seelen, die zu nachlässig sind den Grund zu un-  
 tersuchen, einen blauen Dunst vorzumachen, und sie  
 durch einen betrüglichen Schein der Worte von der  
 Liebe zur Wahrheit abzuleiten. Es sind hauptsäch-  
 lich drey Quellen, aus welchen sie die Gründe ihrer  
 Ver-

Falsche Auf-  
 lagen gegen  
 die evange-  
 lische Kirche.